

NEUROLOGIE

- Erhöhen niedrige Folatspiegel das Depressionsrisiko? 32
 Morbus Alzheimer: kognitiv schlechter durch Einsamkeit 32
 Schützt gesunder Lebensstil Frauen auch vor Apoplex? 32

NACHRICHTEN DER FACHGESELLSCHAFTEN

- GSAAM, ESAAM: Aktuelles 2007 33
 DGpM: Terminvorschau 2007 34

MED-INFO

- Präventionspreis 2007 der DGIM 34
 Publizistikpreis Senioren 35
 Neues Internetportal für Laborwerte 35
 Orales Progesteron mindert Schlafstörungen 35

PRAXIS-MANAGEMENT

- Männergesundheit: Wann ist eine
 Testosteronbehandlung eine IGeL-Leistung? 37

TERMINE • PRODUKTE • SERVICES

- Angebote und Fortbildungsveranstaltungen 38
- Wissenschaftlicher Beirat 13
 Bestell-Coupon für Originalarbeiten 23
 Impressum 24

Studienzusammenfassungen: Was bedeuten die Symbole vor der Literaturangabe?

A Anwendungsbeobachtung	M Metaanalyse
C Fall-Kontroll-Studie	R randomisiert-kontrollierte Studie
F Fallbericht	S sonstige Studienarten
K Kohortenstudie	U Übersicht

Und so veröffentlicht die Laienpresse alle drei Monate eine neue Wunderdiät und die wissenschaftliche Ernährungsmedizin streitet sich ausgiebig über die Frage „Low fat oder low carb“. Wer zur Zeit überhaupt Erfolge mit übergewichtigen Patienten aufweisen kann, der hat zumeist nicht die neueste Literatur gelesen, sondern ist vor allem ein guter Verhaltenstherapeut.

Wenn nun schon die Adipositas so schwer zu behandeln ist, kann man wenigstens ihren Folgeerkrankungen – im Wesentlichen dem metabolischen Syndrom – vorbeugen? Hierzu ist im November 2006 in „Nature“ eine spektakuläre Arbeit erschienen. Adipöse Mäuse wurden zwar nicht schlank, blieben aber gesund und erreichten das gleiche hohe Lebensalter wie ihre dünnen Gefährten, wenn man ihrer Nahrung eine bestimmte Substanz zufütterte: Resveratrol.

Resveratrol ist seit einigen Jahren ein Liebling der Anti-Aging Medizin, spätestens seit 2004 seine CR-mimetischen und damit lebensverlängernden Wirkungen bei unterschiedlichen Spezies beschrieben wurden. Nun scheint es auch dem metabolischen Syndrom vorzubeugen. Natürlich muss man mit solchen Erkenntnissen vorsichtig umgehen. Zum einen benötigen die ersten Ergebnisse aus Tierversuchen eine entsprechende Bestätigung durch humane Studien. Zum anderen begibt man sich gesundheitspolitisch mit solchen Botschaften auf glattes Eis. Fördert man nicht den ungesunden Lebensstil Adipöser, wenn man ihnen die Option eröffnet, trotz Übergewicht die wichtigsten metabolischen Folgeerkrankungen zu vermeiden? Sind Überschriften wie „Savoir vivre für Dicke“ (Dt. Ärzteblatt) oder „Schlemmen ohne Reue“ (Dt. Apothekerzeitung) nicht ein Freibrief für alle Dicken, nun hemmungslos weiter zu futtern und zum Dessert ein Resveratrolsupplement nachzulegen?

Vorsicht ist zweifellos geboten. Doch angesichts der deprimierenden Rate an Therapieversagern in der Behandlung der Adipositas muss es legitim sein, darüber nachzudenken, inwieweit man dieses Kollektiv zumindest vor Folgeerkrankungen schützen kann. Resveratrol scheint in diesem Zusammenhang der bisher aussichtsreichste Kandidat. Passionierte Weintrinker wussten das übrigens schon immer. Sie halten sich seit jeher an die Devise: Besser Rotwein als Totsein.

Dr. med. Bernd Kleine-Gunk

Schriftleitung